



Pia Paprika und der Leuchtturm

Die Sonne stand als orangeroter Feuerball am Horizont und versank gerade im Meer. Pia Paprika stand auf der verschneiten Reling des rotweiß gestreiften Leuchtturms und blickte in die Ferne. Aber sie genoss nicht die letzten Sonnenstrahlen des Tages, sondern sie blickte konzentriert auf die spiegelglatte Oberfläche des Ozeans. Denn das Meer war ihr Berufsfeld: Pia Paprika war Leuchtturmwärterin.

Gerade beobachtete sie zwei riesige Containerschiffe, die aus dem Hafen der nahgelegenen Hansestadt ausliefen. Es gab nur eine schmale Fahrinne, die in den Hafen führte. Und damit die Schiffe diese Rinne auch fanden, stand der Leuchtturm als Orientierungspunkt direkt am Rand der Steilküste.

Die Sonne war mittlerweile im Meer versunken und Pia ging zurück ins gläserne Lampenhaus. Hier legte sie einen Hebel neben der Tür um und auf einmal wurde es taghell. Die große Lampe in der Mitte des Raumes, auch Leuchtfeuer genannt, besaß eine spezielle Drehlinse, die das Licht extrem stark bündelte und bis zu 20 Seemeilen weit schicken konnte. Pia liebte ihre Arbeit, da sie eine besondere Beziehung zum Licht hatte. Denn Pia Paprika besaß eine Superkraft: Wenn sie ein Stück Paprika aß, konnte sie so scharf und so weit sehen wie ein Adler – und sogar noch weiter.

Mit dieser Superkraft hatte sie schon so manche Krise gemeistert: Bei der Strandhochzeit eines befreundeten Seepferdchens hatte sie den Trauzeugen gerettet, ein nervöser Tintenfisch, indem sie die gesamte Dünenlandschaft abgescannt hatte, in der der arme Tropf auf dem Weg zur Trauung die Hochzeitsringe verloren hatte.

Ein anderes Mal hatte sie eine Unfallflucht beobachtet, bei der eine rücksichtlose Seegurke in einem aufgemotzten Sportwagen einen kleinen Backfisch auf einem Fahrrad geschnitten hatte. Der Backfisch war vor Schreck vom Fahrrad gekippt und hatte sich eine Flosse verstaucht. Pia Paprika spannte die Augenmuskeln an, las ohne Probleme das Nummernschild der davonbrausenden Seegurke und konnte so dafür sorgen, dass der kleine Backfisch sein rechtmäßiges Schmerzensgeld bekam.

Pia schaute noch eine Zeit lang fasziniert auf das gleißende Licht der sich drehenden Leuchtturmlampe und ging dann hinunter in ihre Wohnung, die sich im oberen Teil des Turmes befand. Als sie es sich auf der Couch gemütlich gemacht hatte und gerade einen Roman aufschlagen wollte, passierte etwas, das in ihrer gesamten Zeit als Leuchtturmwärterin noch nie passiert war: Das Licht ging aus.

Pia Paprika zuckte zusammen und ließ vor Schreck den Roman fallen. Dann schnaufte sie tief durch und ermahnte sich zur Ruhe. Nach einer Weile stand sie auf, tastete sich durchs Dunkel bis zur Küche, fand die Schublade mit den Streichhölzern und zündete eine Kerze an. Anschließend ging sie die Wendeltreppe hinunter und öffnete den Sicherungskasten neben der Eingangstür. Alle Sicherungen sahen tadellos aus. Pia stockte der Atem, das konnte nur eins bedeuten: Stromausfall. Das war eine Katastrophe. Denn ohne Licht konnten die Schiffe nicht erkennen, wo die Fahrrinne zum Hafen verlief und würden im schlimmsten Fall auf die scharfen Felsen der zahlreichen Riffe auflaufen und kentern. Pia ballte die Fäuste, das würde sie nicht zulassen.

Die kleine Paprika rannte die Wendeltreppe wieder hoch, holte eine Paprika aus der Küche, schnappte sich das Funkgerät aus ihrem Büro und ging hinaus auf den Rundgang. Leichter Schneefall hatte eingesetzt und ein kalter Westwind fegte über die Reling. Doch das Schlimmste war: Die gesamte Küste war stockdunkel. Anscheinend war im gesamten Landkreis der Strom ausgefallen. Doch Pia hatte einen Plan. Sie würde jedes Schiff, das in die Nähe des Hafens kam, persönlich anfunken und es quasi als Nachlotse sicher in die Fahrrinne zum Hafen leiten. Das Funkgerät war zum Glück batteriebetrieben und aktuell voll aufgeladen, da Pia es immer sorgfältig auf die Ladestation im Büro legte.

Pia biss in die Paprika und spürte wie die Superkraft als heiße Welle durch ihren Körper strömte. Dann kniff sie die Augen zusammen und ließ den Blick über das pechschwarze Meer schweifen. Ein normaler Beobachter hätte nichts in der dunklen Suppe erkannt. Doch Pia war kein normales Gemüse, Pia Paprika war ein Super-Knuddel. Und Super-Knuddel lösten Probleme auf ihre Art.

Konzentriert bis in den Stängel suchte Pia Paprika den Ozean ab und entdeckte dank ihrer Super-Weitsicht gleich drei Schiffe: zwei Frachtschiffe und eine große Fähre, auf der bestimmt über 1000 Menschen an Bord waren. Sofort griff die kleine Paprika zum Funkgerät und probierte mehrere Frequenzen durch, bis sich endlich der Kapitän der Fähre meldete: „WSS Vivaldi, wer stört hier den Funkverkehr?“

Pias Hautfarbe wechselte von Gelb zu Rot. »Hier spricht Pia Paprika, hören Sie mir genau zu: Der Leuchtturm ist ausgefallen, die Rinne zum Hafen ist für Sie also unsichtbar. Doch ich werde Ihnen helfen und Sie sicher nach Hause lotsen.« Stille. Der Blutdruck des Kapitäns sank in die Tiefe wie ein Anker auf den Grund der See. Er hielt sich am Steuerpult der Brücke fest und schnaufte wie eine asthmatische Seekuh. Dann riss er sich zusammen und folgte den Kursangaben, die Pia ihm per Funk durchsagte.

Als die Fähre nach einer Stunde in der Fahrrinne Richtung Hafen unterwegs und damit gerettet war, konnte man 100 neue graue Haare auf dem Kopf des Kapitäns zählen – so nervenaufreibend war die Situation für ihn. Als er im Hafen anlegte, bedankte er sich hundertmal bei Pia für ihre hervorragende Arbeit als lebender Leuchtturm und war heilfroh, das unverhoffte Abenteuer überstanden zu haben. Pia hingegen war immer noch voll konzentriert und funkte die anderen Frachtschiffe an. Kurz vor Sonnenaufgang hatte Pia schließlich alle Schiffe sicher in den Hafen geleitet.

Am nächsten Morgen saß Pia Paprika auf ihrer Couch, genoss die warmen Strahlen der Morgensonne und telefonierte mit ihrer besten Freundin Fiona Feige. Aufgereggt erzählte Pia von ihrem nächtlichen Abenteuer. Fiona war schwer beeindruckt und freute sich schon auf ihren nächsten Besuch bei Pia.

Und wenn du auch etwas für deine Sehkraft tun willst, dann iss öfters mal eine Paprika. In ihr stecken ganz viele Mineralien wie Kalium, Magnesium, Zink und noch mehr Vitamine (A, B, C). So behältst du immer den Durchblick, wenn es darauf ankommt.

Und wenn du das nächste Mal einen Leuchtturm siehst, erkennst du vielleicht Pia Paprika ganz oben an der Reling, wie sie dir von der Ferne zuwinkt.



**Alle anderen Super-Knuddel Geschichten
gibt es übrigens auch zum Downloaden auf
www.penny.de**